

<p>1977</p> <p>RUMÄNIEN Ein Erdbeben der Stärke 7,2 fordert 1500 Tote. zvg</p>	<p>EISENBAHN Abfahrt des letzten Simplon-Orient-Express, der während 94 Jahren die Strecke Paris-Istanbul bedient hat. zvg</p>	<p>FRANKREICH Letzte Hinrichtung mit dem Fallbeil, der Guillotine.</p>	<p>SÜDAFRIKA Tod des Anti-Apart- heid-Kämpfers Steve Biko. zvg</p>	<p>DEUTSCHLAND Ermordung des Arbeitgeber- Präsidenten Hanns Martin Schleyer durch die Rote Armee Fraktion RAF. zvg</p>	<p>ZENTRALAFRIKA Krönung von Kaiser Bokassa I., der ein System der Angst und des Schreckens aufbaut. zvg</p>						
JAN	FEB	MÄRZ	APR	MAI	JUNI	JULI	AUG	SEPT	OKT	NOV	DEZ

JUSTIZ – DIE SAVRO-AFFÄRE VOR DEN GERICHTEN

Abrechnung mit dem korrupten Wallis

Am 10. Oktober 1977 befasst sich der Walliser Grosse Rat mit dem, was man bald die «Savro-Affäre» nennt, gemäss dem Namen der betroffenen Baufirma.

1976 werden in den Beziehungen zwischen dieser Unternehmung und den staatlichen Instanzen Unregelmässigkeiten entdeckt. Eine parlamentarische Untersuchungskommission wird eingesetzt. Sie zählt 15 Mitglieder, davon gehören neun der CVP an, drei den Radikalen, zwei den Sozialisten und eines dem MSI. Die Untersuchungskommission soll Licht ins Dunkel des Korruptionsfilzes bringen und soll Reformen vorschlagen, die dies künftig verhindern.

Im Zeichen der Politik

Je nach politischer Zugehörigkeit sehen manche darin nur einen Betrugsfall, bei dem der Staat geschädigt wird; sie reduzieren die Affäre auf ihre strafrechtlichen Aspekte. Andere hingegen erblicken darin ein Symptom des Filzes zwischen der Politik der Mehrheitspartei und der Wirtschaft. Doch ungeachtet der Druckversuche bringt die Kommission Licht in das Dunkel der Korruption, die über ein System von gefälschten und fiktiven Rechnungen funktioniert und die Staatsstellen und Unternehmen verbindet. Der Skandal prägt das Wallis dauerhaft.

Ein System des Betrug

André Filippini, der Inhaber der Savro-Bauunternehmung, schafft es, ein eigentliches System von gefälschten Rechnungen und doppelter Verrechnung einzurichten, dies mithilfe von hohen Beamten des Kantons. Vor allem ins Visier der Ermittler geraten der Chef der Dienst-



Die Belegschaft der Walliser Bauunternehmung Savro erfährt von der Verhaftung ihres Patrons André Filippini.

FOTO PHILIPP SCHMID, MEDIATHEK WALLIS

stelle für Strassenunterhalt, André Vernay, und der Polizei-Offizier Maurice Pasquini, der für das Verkehrswesen zuständig ist. Staatsanwalt Pierre Antonioli, der die umfangreiche Anklageschrift verfasst, spricht von einem «riesigen System» der Korruption.

Das Bezirksgericht als erste Instanz verurteilt die drei Hauptangeklagten zu acht Jahren Gefängnis, und zwar wegen Betrugs, Urkundenfälschung und ungetreuer Geschäftsführung. Einige Nebenangeklagte erhalten geringfügigere Strafen auferlegt. Mehrere Rekurse an

die nächste Instanz, das Walliser Kantonsgericht, führen zu einer Reduktion der vom Bezirksgericht ausgesprochenen Strafen gegenüber den drei Hauptangeklagten. Dies wiederum führt zu erbosten Kommentaren in der Presse.

André Filippini

Die Schlüsselperson der Savro-Affäre ist André Filippini, der Sohn von italienischen Einwanderern, der es ganz nach oben geschafft hat. In den 1970er-Jahren ist er eine Persönlichkeit, die im Kanton eine nicht unwichtige Rolle spielt. Er ist ein ehe-

maliger Bronze-Medaillengewinner an den Olympischen Spielen von 1952 in Oslo im Zweier-Bob, ein erfolgreicher Immobilien-Promotor und Präsident des FC Sitten, der unter seiner Präsidentschaft 1974 den Schweizer Cup gewinnt. André Filippini ist nicht irgendjemand im Wallis der Boomjahre.

Seine Bauunternehmung, die Savro, beschäftigt 700 Angestellte und erzielt einen Umsatz von 25 Millionen Franken. Er ist an ausländischen Unternehmen und Gesellschaften beteiligt. In den Medien, aber auch

in einer 2005 veröffentlichten Autobiografie spielt er die ganze Affäre herunter: «Die Savro-Affäre? Das sind 600 000 Franken, die von einem Staatsbeamten kassiert wurden. Nach langem Widerstand bin ich den Erpressungsversuchen dieses Beamten erlegen. Ich wollte nicht mitmachen, aber es wurde schwierig für das Unternehmen und ich wollte die Arbeitsplätze retten.» Auch wenn die Deliktsumme bei zwei Millionen liegt, versteher viele nicht, wie ein erfolgreicher Unternehmer so weit kommt.

DIÖZESE SITTEN

Bischof Henri Schwery wird ernannt



Am 22. Juli 1977 ernennt Papst Paul VI. Henri Schwery zum Bischof von Sitten. Er nimmt den Platz des zurücktretenden Nestor Adam ein.

Bischof Henri Schwery präsidiert die Schweizerische Bischofskonferenz von 1983 bis 1988. Er leitet das Bistum Sitten bis 1995, bis zum Alter von 62 Jahren. Papst Johannes Paul II. ernennt ihn am 28. Juni 1991 zum Kardinal, und zwar mit dem Titel eines Kardinal-Priesters von Santi Protomartiri Romani Quartiere Aurilio. Kardinal Schwery übt später die Funktion eines Grosspriors der Ritter des Heiligen Grabes von Jerusalem in der Schweiz aus. In der römischen Kurie gehört er der Kongregation an, die sich mit den Heiligen befasst. Am 18./19. April 2005 nimmt er am Konklave teil, das Kardinal Joseph Ratzinger unter dem Namen Benedikt XVI. zum Papst wählt. Seit dem 1. Januar 2008 hat Kardinal Schwery keine offizielle Funktion im Vatikan mehr. Ihm obliegen Studien und er veröffentlicht Bücher, darunter «La foi et la culture» im Jahre 2013. Vor seiner Wahl zum Bischof ist Henri Schwery als Mittelschullehrer für Mathematik und Physik tätig; 1972 wird er Rektor am Kollegium Sitten.

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch



«Das Wallis in der Schweiz ist:
wie eine schwarze Piste -
anspruchsvoll, macht aber Spass.»

Laura Fragnière
21 Jahre, Lernende, WKB Filiale Sitten
Wohnhaft in Beuson/Nendaz



Walliser
Kantonbank